

TREND 12 | 11

Das News-Magazin von KLEUSBERG

Titelthema:

„Mobile Immobilien“ – wie Unternehmen räumlich flexibel expandieren.

Themen dieser Ausgabe:

Perfekte Symbiose aus Modul- und konventioneller Bauweise · Interimsgebäude für das Arbeiten unter einem Dach ·
Das neue Ausbildungszentrum Kabelsketal · Konzentriert arbeiten inmitten der Fertigungshalle?



Mobil in die Zukunft



Liebe Leserin,
lieber Leser,

seit unserem letzten TREND-Magazin sind knapp 12 Monate vergangen.

In dieser Zeit ist viel passiert, worüber wir Sie gerne informieren möchten. Unser neues Werk 4 zur Wartung und Aufbereitung unseres

über 15.000 Einheiten umfassenden Mietparks hat im Herbst seinen Betrieb am Standort Wissen-Frankenthal erfolgreich aufgenommen. Herausforderungen wie der über 5.500 m² große Klinikneubau in Greifswald oder das mit 8.800 m² Bruttogeschossfläche bislang größte Modulgebäude in der KLEUSBERG Firmengeschichte für das LVR-Klinikum in Essen haben wir erfolgreich gemeistert.

Mit der Weiterentwicklung unserer gefragten „Raum-im-Raum-Lösung“ TRENDLINE in puncto Schallschutz und Brandschutz sowie mit dem optimierten Systemgebäudeprinzip für versetzbare und wirtschaftliche Gebäude bieten wir offensichtlich genau die passenden Lösungen für die Industrie. Denn insbesondere wachsende Zukunftsbranchen wie die E-Mobilität oder die regenerativen Energien fordern heute mehr denn je sogenannte „Plug-and-work-Bauten“, in denen bereits nach wenigen Tagen die vernetzte Arbeit beginnen kann und die bei veränderten Rahmenbedingungen problemlos mitwachsen oder auch ihren Standort wechseln können.

Die Mitarbeiter sind das Rückgrat unseres Erfolges. Um die dauerhafte Leistungsfähigkeit unseres Teams zu sichern und weiter auszubauen, investiert KLEUSBERG in die eigenen Ausbildungseinrichtungen. Wir wollen den jungen Menschen in vielen Fachbereichen des Unternehmens optimale Bedingungen für eine solide und fundierte Ausbildung bieten. Unser neues Ausbildungszentrum am Fertigungsstandort Kabelsketal bei Halle wurde im September in Betrieb genommen, die Ausbildungswerkstatt am Stammsitz in Wissen wird rechtzeitig zum Beginn des neuen Ausbildungsjahres 2012 fertig gestellt.

Wie schon in den vergangenen Jahren haben wir uns auch in diesem Jahr dazu entschlossen, unsere traditionelle Weihnachtsspende wieder zur Unterstützung schulischer Einrichtungen einzusetzen. So erhält die Offene Ganztagschule „Schülerschule“ in Pinneberg maschinelle Ausstattungen für den Bereich des Werkunterrichts, um den Schülerinnen und Schülern auch künftig das sichere Arbeiten mit Holz als wichtigen Unterrichtsbestandteil zu ermöglichen.

Ich hoffe, wir haben in dieser TREND-Ausgabe wieder einige Themen zusammengestellt, die Ihr Interesse wecken. Ihnen und Ihrer Familie wünsche ich schon jetzt frohe Festtage und einen guten Start in ein glückliches neues Jahr.

Mit herzlichen Grüßen

Stefan Kleusberg



Seite 03
Zukunftstrend:
mobile Immobilien.



Seite 10
Interimsgebäude für das Arbeiten
unter einem Dach.



Seite 06
Perfekte Symbiose aus Modul- und
konventioneller Bauweise.



Seite 12
Konzentriert arbeiten inmitten
der Fertigungshalle?



Seite 09
Senioren-Wohnsituation schnell und
ohne Bauemissionen verbessert.



Seite 14
Das neue Ausbildungszentrum
Kabelsketal.

Impressum

TREND ist das News-Magazin der KLEUSBERG GmbH & Co. KG · Wisserhof 5 · 57537 Wissen
Tel. +49 (0)2742 955-150 · Fax +49 (0)2742 955-155 · E-Mail trend@kleusberg.de

„Mobile Immobilien“ – wie Unternehmen räumlich flexibel expandieren.

Rund 100.000 neue Arbeitsplätze zur Entwicklung und Produktion von Elektroautos, 150.000 neue Arbeitsplätze im Bereich regenerativer Energien: Die Prognosen sagen in vielen Wirtschaftsbereichen Wachstum und Umwälzungen vorher. Damit Unternehmen und Organisationen dies kurzfristig bewältigen und umsetzen können, brauchen sie vor allem eines: Raum für die Mitarbeiter. Und zwar Raum, der flexibel mitwächst, der sich organisch anpasst und der bei einem Standortwechsel sogar mit umzieht.





Systemgebäude bei Currenta in Dormagen – Corporate Identity durch Farbakzente



Eine Gesellschaft im Wandel braucht wandelbare Gebäude.

Auf der diesjährigen IAA in Frankfurt stand ein Thema in allen Hallen im Zentrum: das Elektroauto. Die Bundesregierung wird die Produktion mit 4 Milliarden Euro fördern. Die deutsche Industrie plant zwischen 2012 und 2014 Investitionen von bis zu 17 Milliarden Euro, um das E-Mobil zur Serienreife zu entwickeln. Die Unternehmensberatungsgesellschaft McKinsey hat in einer Studie ausgerechnet, dass für dieses Vorhaben allein in Europa 110.000 neue Arbeitskräfte benötigt werden. Ähnlich wird es in der Energiewirtschaft aussehen: Die Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforschung (GWS) kommt in einer Untersuchung für das Bundesumweltministerium (BMU) zu dem Ergebnis, dass allein im Bereich erneuerbare Energien in den nächsten 20 Jahren die Zahl der Beschäftigten von derzeit 367.000 auf weit über eine halbe Million steigen wird. Doch wo ist der Raum, in dem die Menschen arbeiten?

Die Lösung liegt nach Ansicht von Hubert Kleusberg, Gesamtvertriebsleiter bei KLEUSBERG, in Systemgebäuden: „Systemgebäude bestehen aus im Werk vorgefertigten Raumelementen, die auf einer transportablen Stahlrahmenkonstruktion basieren. In nur wenigen Montagetagen entstehen daraus komplett funktionsfähige Gebäude mit bis zu 3 Geschossen. Die Systemeinheiten

geben es in unterschiedlichen Maßen, mit modernen Fassaden und einzugsfertigen Innenausstattungen.“

Systemgebäude beruhen auf einem Konzept, das von vornherein auf Flexibilität und Mobilität ausgelegt ist. Anders als die standortgebundenen und dauerhaften KLEUSBERG Modulgebäude, die mit ihrer Qualität, Architektur und den schnellen Fertigstellungszeiten eine Alternative zu konventionell errichteten Gebäuden sind, stellen Systemgebäude quasi mobile Lösungen dar. Damit decken sie genau den Bedarf einer modernen Industriegesellschaft ab, deren Kennzeichen der beschleunigte Wandel ist.

Hubert Kleusberg: „Ein Unternehmen kann heutzutage nur bedingt langfristig planen. Zu viele Faktoren bestimmen das Marktgeschehen und erfordern schnelles Handeln. Wenn man bedenkt, dass sich die Unternehmen durch Zeit- und Leiharbeit oder durch Leasing anpassbare Strukturen schaffen, ist unser Systembau die logische Konsequenz. Damit stehen den Unternehmen neben ihren festen Produktionsstätten flexibilisierte Raumressourcen und im Bedarfsfall individuell angepasste Finanzierungslösungen zur Verfügung. Systemgebäude lassen

sich schnell errichten, sind sofort bezugsfertig und einsatzbereit und können leicht demontiert und an einen anderen Standort versetzt oder einer neuen Nutzung zugeführt werden. Außerdem sind sie ideal recyclebar und erfüllen somit alle Anforderungen an die Nachhaltigkeit.“

Mit den standardisierten Raumeinheiten von KLEUSBERG lassen sich individuelle Büro-, Labor- oder Sozialgebäude realisieren, die sich harmonisch in das bestehende Umfeld integrieren. Die aufwändig gedämmten Wandaufbauten erfüllen alle bauphysikalischen Normen wie die aktuelle Energieeinsparverordnung und die Vorschriften zum Brand- und Schallschutz. Im Inneren deutet nichts auf den hohen Standardisierungsgrad hin. Bei den Bodenbelägen, den Wandverkleidungen, den Treppen und Innentüren herrscht hier moderne Büroatmosphäre. Alle Versorgungsleitungen inklusive der Netzwerktechnik sind bereits eingebaut.

Plug-and-work-Gebäudeprinzip

Dieses „Plug-and-work-Gebäudeprinzip“ kommt insbesondere dem Lebens- und Arbeitsgefühl junger Mitarbeiter der Generation Facebook entgegen. Sie sind es gewohnt, dass

ihre Unterlagen, ihr Wissen und damit ihr gesamtes Büro im Laptop stecken und sie mit höchster Mobilität an jedem Ort arbeiten können. Flexible Arbeitsgruppen, die projektweise neu zusammenkommen, gehören zum Alltag. Systemgebäude geben den adäquaten Raum dazu: Direkt einziehen, sofort anschließen und die vernetzte Arbeit kann beginnen. Und ändern sich die Rahmenbedingungen, ändert sich das Gebäude.



Unter der Zertifikat-Nr. 60037111 wurde vom TÜV-Rheinland das TOXPROOF®-Zertifikat für KLEUSBERG Mobile Mietgebäude und Systemcontainer ausgestellt. Die Raumeinheiten entsprechen den strengen Prüfkriterien des TOXPROOF®-Kriterienkataloges für schadstoffgeprüfte Wohn- und Fertighäuser. Damit ist KLEUSBERG einer der ersten Hersteller von Systemcontainern, die TOXPROOF®-zertifiziert sind.



Perfekte Symbiose aus Modul- und konventioneller Bauweise – Interview mit Peter Bonfert.

Das Universitätsklinikum der Universität Greifswald hat sich als Einrichtung der Maximalversorgung zu einem bedeutenden Gesundheitsversorger Norddeutschlands entwickelt. Maßgeblich konnte die HWP Planungsgesellschaft mbH mit Sitz in Stuttgart seit dem Jahr 1997 mit ihrem planerischen Beitrag an der nachhaltigen Entwicklung dieses Gesundheits- und Universitätsstandortes mitwirken. Grundstein für die beiden ersten durch HWP interdisziplinär betreuten Bauphasen lieferten umfangreiche betriebsplanerische Analysen, die von der HWP Unternehmensberatung und Betriebsplanung erarbeitet worden waren. Im Mai 2011 wurde mit dem sogenannten 6. Bettenhaus ein weiteres Teilprojekt an den Nutzer übergeben, das von KLEUSBERG in Modulbauweise erstellt wurde. In dem 4-geschossigen Bettenhaus sind Patientenzimmer der Urologie, der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie (MKG) und der Hals-Nasen-Ohren-Klinik (HNO-Klinik) mit einem Eingriffsraum für Akutfälle einschließlich der zugehörigen Funktions- und Nebenräume untergebracht. KLEUSBERG sprach mit Peter Bonfert, Projektleiter der HWP, über die spezifischen Projektbesonderheiten.

KLEUSBERG: Herr Bonfert, Sie haben als Projektleiter sowohl die vorangegangenen Bauabschnitte in komplett konventioneller Bauweise als auch das Projekt „6. Bettenhaus“ geleitet. Weshalb entschied man sich gerade bei diesem Projekt für die Anwendung der Modulbauweise?

Peter Bonfert: Im April 2009 erhielt HWP durch den Betrieb für Bau und Liegenschaften (BBL) in Greifswald den Auftrag, für das Universitätsklinikum Greifswald im Rahmen des Konjunktur-Förderprogramms ein 6. Bettenhaus zu planen. Die Entscheidung, bei diesem Projekt eine modulare Bauweise zu verwenden, wurde vom BBL getroffen, der die Bauherrenfunktion ausübte. Hauptargument für die Entscheidung des BBL für die Modulbauweise bestand in der Aussicht, durch die systembedingt stark verkürzte Bauzeit eine termingerechte Fertigstellung des 6. Bettenhauses bereits im Mai 2011 gewährleisten zu können. Diese Vorgabe hat KLEUSBERG dann auch erfolgreich erfüllt.

KLEUSBERG: Welche Herausforderungen resultierten aus der Entscheidung für die Modulbauweise?

Peter Bonfert: Der 6. Bettenturm sollte sich nach den Vorgaben des Klinikums strukturell, funktional und ästhetisch optimal an die in den Jahren 1997 bis 2009 erstellten Gebäude des Universitätsklinikums angliedern. Besondere Herausforderungen im Rahmen der Modulbauweise bestanden somit etwa darin, das 6. Bettenhaus als ein 4-geschossiges Gebäude mit Vor- sowie Rücksprüngen, Loggien und einer direkten Anbindung an die Klinik mit einem weit spannenden Raumtragwerk zu planen. Auch für Patienten, Personal und Besucher sowie für den automatischen Warentransport sollte wie bei den anderen 5 Bettenhäusern eine direkte Verbindung zum Klinikgebäude vorgesehen werden. Zusätzlich musste die

Technikzentrale auf dem mit einem Bogendach zu planenden Bettenhaus untergebracht werden.

Aus städtebaulicher Sicht machte das Stadtplanungsamt Vorgaben: Zur Schaffung einer harmonischen Gesamtästhetik der Gebäude sollten die äußere Gestaltung und die zuvor verwendeten Materialien aufgegriffen werden. Dies betraf z. B. die für das Universitätsklinikum charakteristische Klinkerfassade mit eingestellten Sichtbetonstützen. Mit diesen Prämissen standen wir als Architekten, aber auch die Firma KLEUSBERG als Hersteller der Module vor der gemeinsamen Herausforderung, eine „Symbiose“ aus 2 prinzipiell unterschiedlichen Bauweisen herzustellen – eine ungewöhnliche Aufgabe für beide Projektpartner.

KLEUSBERG: Auf welche Art und Weise konnte diese herausfordernde Kombination der Bauweisen durch HWP und KLEUSBERG gelöst werden?

Peter Bonfert: Das Kellergeschoss, ein Treppenhaus sowie den Aufzugsschacht hat KLEUSBERG in konventioneller Massivbauweise erstellt. Der Verbinder zum Bestand wurde als Raumtragwerk aus Stahlrohren mit eingestellter Pfosten-Riegelfassade umgesetzt. Die Modulbauweise kommt dagegen bei sämtlichen Raumzellen zum Einsatz, die das statische Gerüst des Gebäudes bilden. Der Endausbau wie etwa Estricharbeiten und die Anbringung von Wand-, Boden- und Decken-

bekleidungen erfolgte wiederum direkt vor Ort. Selbst für Baufachleute ist weder von außen noch von innen ein Unterschied zwischen den bisherigen Bettenhäusern und dem Neubau in kombinierter Bauweise erkennbar. Auch die Lösung für die Technik ist eine Individuallösung: Die technische Versorgung des Bettenhauses erfolgt aus dem Bestand. Auf dem Gebäudedach wurde die Lüftungszentrale unter einem Stahlbogendach untergebracht. Die Unterzentrale Elektro und die Hausanschlüsse befinden sich dagegen im Untergeschoss. Durch die Umsetzung des hohen technischen Ausbaustandards mit automatischem Warentransportsystem auf allen Ebenen sowie durch die Realisierung der Zutritts-, Kontroll-



Peter Bonfert (r.), Projektleiter, im Gespräch mit Klaus Luig (beide HWP). Klaus Luig nahm im Rahmen der AKG-Vortragsreihe auf der MEDICA einen Praxisvergleich von Modulbau- und Massivbauweise am Beispiel des Universitätsklinikums Greifswald vor.



Senioren-Wohnsituation schnell und ohne Bauemissionen verbessert.

Pflegeheimanbauten in Modulbauweise

Das Gebäude des 1968 von der Evangelischen Altenhilfe Gesundbrunnen in Korbach in Betrieb genommenen Altenhilfezentrums in der Enser Straße 27 (damals noch Kreisaltenpflegeheim) war in die Jahre gekommen. Viele Zimmer entsprachen nicht mehr den berechtigten Erwartungen der Bewohner. Deshalb sollte die Wohnsituation mit einem Anbau deutlich verbessert werden.

Der 3-geschossige Erweiterungsbau wurde in Modulbauweise errichtet und umfasst 24 Einzelzimmer. Dank der kurzen Bauzeit und der dadurch geschaffenen Raumkapazität konnten schon nach wenigen Wochen im Bestandsgebäude 21 Doppelzimmer zu Einzelzimmern umfunktioniert werden. Mit dem Anbau und der Bestandssanierung entstanden zeitgemäße Pflegeplätze für insgesamt 97 Bewohnerinnen und Bewohner. Damit bietet die Einrichtung des Evangelischen Altenhilfezentrums in Korbach mehr Komfort für die Bewohner und bessere Arbeitsbedingungen für das Personal.

Ähnlich ging man auch beim Haus Salem in Witzenhausen vor. Jedoch wurden in dem in nur 9 Wochen schlüsselfertig errichteten 1-geschossigen Anbau Gemeinschaftsräume sowie ein gemütlicher Wohn- und Essbereich geschaffen – dank Modulbauweise ebenfalls ohne nennenswerte Beeinträchtigungen für die Bewohner im Bestandsgebäude.



und Rettungswegsysteme unter Berücksichtigung der Funktionalität und Hygiene konnten weitere technische Herausforderungen gemeistert werden.

KLEUSBERG: Angesichts dieser Herausforderungen – wie gestalteten sich der Projektverlauf und die Zusammenarbeit mit KLEUSBERG aus Ihrer Sicht?

Peter Bonfert: Zum Jahreswechsel 2009/2010 wurde die Firma KLEUSBERG mit der Errichtung des Gebäudes beauftragt. Anfang des Jahres 2010 begann die Firma KLEUSBERG mit der Projektierung und der Genehmigungsplanung. Die Verbau- und Erdarbeiten erfolgten ab April 2010. Mit der konventionellen Fertigstellung des Untergeschosses begann die Modulmontage im August 2010. Durch die reibungslose Kooperation unserer beiden Firmen konnte das Gebäude wie geplant schon Anfang Mai 2011 an den Nutzer übergeben werden. Unsere Zusammenarbeit mit der Firma KLEUSBERG war nach Wahrnehmung aller Projektbeteiligten stets durch eine konstruktive und lösungsorientierte Atmosphäre geprägt. Dadurch konnten auch die hohen gestalterischen und baulichen Standards zur absoluten Zufriedenheit von Bauherren, Nutzern und Planern auf die Modulbauweise übertragen werden.

KLEUSBERG: Rückblickend betrachtet – welche Vor- und Nachteile ergaben sich durch die Anwendung der Modulbauweise in diesem konkreten Projekt?

Peter Bonfert: Bedingt durch den Anteil der konventionellen Baukonstruktionen konnten hier die Vorteile der Modulbauweise, wie z. B. die Zeitersparnis bei der Ausführung durch einen hohen Vorfertigungsgrad, nicht in vollem Umfang ausgeschöpft werden. Dies ist jedoch der Prämisse geschuldet, Ausbaustandards, Einrichtung und Gestaltung aller sichtbaren Oberflächen identisch mit denen bei den bisher in konventioneller Bauweise erstellten Bettenhäusern vorzunehmen. Als

positiv ist neben der bereits erwähnten konstruktiven Zusammenarbeit mit KLEUSBERG zuletzt noch die Kostensicherheit hervorzuheben, die durch GU-Vergabe erreicht werden konnte.

Kurzprofil HWP Planungsgesellschaft mbH

Seit mehr als 40 Jahren plant und verwirklicht HWP komplexe Projekte im Gesundheitswesen, in der Lehre und Forschung und in der Hightech-Industrie. HWP realisiert schwerpunktmäßig Universitäts- und Spezialkliniken, Krankenhäuser, Universitäten, Forschungseinrichtungen sowie pharmazeutische und biotechnologische Produktionsanlagen. Mit dem langjährigen Know-how, einer interdisziplinären Aufstellung mit Architekten, Betriebsplanern, Ingenieuren der Medizintechnik, Medizinern, Naturwissenschaftlern und Informatikern und durch eine vernetzte Unternehmensstruktur antizipiert HWP mit ihren Lösungen die Bedürfnisse ihrer Kunden. HWP ist in Stuttgart, Dresden, Greifswald, Kairo, Tripolis und Istanbul mit eigenen Standorten vertreten und verfügt über eine langjährige Projektpartnerschaft in China.

PROJEKTDATEN

Bauherr:	Betrieb für Bau- und Liegenschaften Mecklenburg-Vorpommern
Fertigstellung:	Mai 2011
Bauzeit:	9 Monate
Brutto GF:	5.500 m ²
Ausführung:	Modulbauweise, 4-geschossig
Standort:	Greifswald
Planung:	HWP Planungsgesellschaft, Stuttgart



15.000. Mietcontainer.

Nachdem allein im Jahr 2011 über 1.400 Mietraumeinheiten neu gefertigt wurden, ist der KLEUSBERG Mietpark auf nunmehr 15.000 Einheiten angewachsen. 250 Mietcontainer der modernen PLUS-Serie sind beispielsweise für das aktuelle Großprojekt Boehringer Ingelheim vorgesehen und werden im Laufe des Dezembers in Ingelheim zu einem über 4.000 m² großen temporären Bürogebäude montiert.

Boehringer hat sich für unser System entschieden, da bei einer Mietdauer von mehreren Jahren der Komfort auf gleichem Niveau liegen muss wie bei einem konventionellen Gebäude. Mitarbeiter sind heute nicht mehr ohne Weiteres bereit, dauerhaft Einschränkungen bezüglich Platzverhältnissen, Raumklima, Wärme und Schallschutz hinzunehmen. Und letztlich ist KLEUSBERG in puncto Energieeffizienz bei temporären Gebäuden führend.

Neben der Nachfrage aus der Industrie steigt aktuell auch die Nachfrage aus dem öffentlichen Bereich, z. B. nach Klassenräumen und Kindertagesstätten auf Zeit. Mit seinem umfangreichen Leistungsspektrum ist KLEUSBERG in der Lage, auf nahezu jede Raumanforderung flexibel zu reagieren.

Interimsgebäude für das Arbeiten unter einem Dach – Interview mit Andreas Ziegler.



Andreas Ziegler, Projektverantwortlicher

KLEUSBERG: Herr Ziegler, aus welchen Gründen wurde die Anmietung des „Mobilen Mietgebäudes“ erforderlich und was führte zu diesem Entschluss?

Andreas Ziegler: Vor dem Hintergrund des Wachstums der Bosch KWK Systeme GmbH waren die bisherigen räumlichen Kapazitäten der vorhandenen Gebäude ausgeschöpft. Die Entscheidung fiel auf ein Interimsgebäude aus KLEUSBERG Mietcontainern. Auf diese Weise konnten die bisher auf verschiedene Standorte verteilten Abteilungen am neuen Hauptsitz zusammengeführt werden.

Neben den organisatorischen und wirtschaftlichen Aspekten stand natürlich auch die Qualität der Interimslösung bei der Planung und Umsetzung im Vordergrund: Wir wollten keine Abstriche in Sachen Raumklima und Funktionsumfang machen. Diesen Ansprüchen konnte KLEUSBERG mit seiner PLUS-Serie am besten gerecht werden. Dazu gehörten neben einer umfangreichen Standardausstattung auch zusätzlich von uns benötigte Extras, die KLEUSBERG komplett aus einer Hand anbieten konnte.

KLEUSBERG: Sie sprachen von Extrawünschen bei der Ausstattung und Umsetzung – wie genau sahen diese aus?

Andreas Ziegler: Die komplette IT-Infrastruktur mit redundanter LWL-Anbindung an die Server im Bestand war eine unserer Anforderungen an KLEUSBERG. Zudem war uns ein ausgereiftes Sicherheitssystem enorm wichtig. Nun sorgen Zugangskontrollen mit Videoüberwachung an den Eingangstüren und Sensoren in sensiblen Bereichen für optimalen Schutz. Der Einbau einer energieeffizienten Warmwasserheizung war uns genauso wichtig wie stromsparende Split-Klimageräte. Auch beim Erscheinungsbild hatten wir klare Vorstellungen, die KLEUSBERG exakt adaptiert und umgesetzt hat. Eine angenehme und zeitgemäße Arbeitsatmosphäre sollte entstehen und dank des lichtdurchfluteten Windfangs, der modernen Küchenzeilen auf jeder Etage und der hochwertigen Teppichböden erfüllt der neu gestaltete Komplex alle geforderten Kriterien. Und auch die Außenoptik des Gebäudes passt sich dank der in unseren Unternehmensfarben lackierten Sonnenschutzblenden gut an die benachbarten Bestandsgebäude an.

KLEUSBERG: Was ist in dem „Mobilen Mietgebäude“ untergebracht bzw. wie sieht der Arbeitsschwerpunkt der dortigen Mitarbeiter aus?

Andreas Ziegler: Die gesamte Verwaltung der Firma Bosch KWK Systeme ist nun im neuen Bürogebäude unter einem Dach vereint. Im Erdgeschoss befindet sich unsere Anmeldung inklu-

sive eines Raumes für den Werkschutz. Daneben sind die Abteilungen Einkauf und Produktionsleitung mit den entsprechenden Besprechungsräumen untergebracht. Der gesamte Vertrieb und die Elektroplanung mit EDV-Abteilung sind im 1. Obergeschoss angesiedelt. Und zum guten Schluss finden sich im 2. Obergeschoss die Geschäftsleitung mit Assistenz, Buchhaltung, Controlling und Qualitätssicherung. Jede Etage verfügt über eine eigene Küche und großzügige WC-Bereiche.

KLEUSBERG: Wie sind Sie mit der Umsetzung Ihres „Mobilen Mietgebäudes“ zufrieden?

Andreas Ziegler: KLEUSBERG verfügt über einen großen Erfahrungsschatz bei komplexen Projekten. Natürlich spielte neben der Reputation auch die schnelle Verfügbarkeit eine ausschlaggebende Rolle. Trotz unseres sehr eng gesteckten Zeitrahmens konnte KLEUSBERG die umfangreichen Anforderungen schnell und sehr sauber umsetzen. Der Projektaufwand auf unserer Seite war minimal und selbst Sonderwünsche wurden unkompliziert und direkt umgesetzt. Man merkt einfach, dass das KLEUSBERG Team nicht nur sein Handwerk versteht, sondern auch über den Fertigstellungstermin hinaus ein hohes Maß an Service- und Kundenorientierung mitbringt.



Jetzt Film „Montage eines Mietgebäudes“ abrufen – über Ihr Smartphone mittels QR-Code oder online auf www.kleusberg.de/miete/zeitraffer-gruenenthal

Die neue Mietbroschüre „Räume auf Zeit“



Jetzt Mietbroschüre über Ihr Smartphone mittels QR-Code abrufen oder online auf www.kleusberg.de



Konzentriert arbeiten inmitten der Fertigungshalle? Systemraum TRENDLINE – jetzt auch für erhöhte Schallschutzanforderungen.

Produktionsnahe Abteilungen werden zunehmend in unmittelbarer Nähe zur oder direkt in der Fertigung angesiedelt, um möglichst kurze Wege für effizientes Arbeiten zu schaffen. Zudem ist „Bauen in der Halle“ wirtschaftlich gesehen eine überlegenswerte Alternative zum Bürogebäude vor der Halle. Fast jeder kennt die Meisterbüros und Teamräume mitten in der lauten Produktionshalle und die Vorbehalte wie „zu laut durch zu dünne Wände“ oder „schlechte Raumluft mangels direkter Belüftung von außen“.

Die Lösung – Systemraum TRENDLINE

Mit Systemraum TRENDLINE bietet KLEUSBERG bereits seit vielen Jahren eine flexible und schnell montierbare Raum-im-Raum-Lösung. „Für unsere Kunden aus dem Industrie- und Logistikbereich standen bei der Entscheidung für Systemraum TRENDLINE bisher vor allem die edle und unempfindliche Optik in Silbergrau mit großen Fensterflächen sowie die Montagefreundlichkeit und Anpassungsfähigkeit im Vordergrund“, erklärt Lothar Quast, KLEUSBERG Verkaufsleiter. „Erfüllen wir mit unserem bisherigen Standardsystem schon die allermeisten Kundenanforderungen hinsichtlich Schallschutz, so haben

wir dennoch die Notwendigkeit erkannt, auch höheren Schallschutzanforderungen gerecht zu werden.“

Lothar Quast weiter: „Im Unterschied zu den meisten Anbietern konventioneller Lösungen haben wir uns jedoch bei der Weiterentwicklung nicht auf Bauteilwerte verlassen, sondern mittels umfangreicher Messungen am komplett montierten Systemraum ermittelt, wo genau Optimierungen hinsichtlich Luft- und Körperschallübertragung vorgenommen werden müssen.“ So können unter Verwendung von Mineralwolldämmung mit höherer Dichte, einer rundum hochwertigen Isolierverglasung und speziellen Türdichtungen z. B. bei einer Frequenz von 1.250 Hz sehr gute Werte von R'w 39 gemäß Prüfbericht Nummer 6556-1 nach ISO 140-5 erzielt werden. Und damit nicht genug: Optionale Schwingungsisolationsauflager verringern zusätzlich die Körperschallübertragung z. B. im Umfeld von großen Stanzanlagen. Die vorgenannten Ausführungsmerkmale sind je nach Anforderungsprofil oder Bedarf auch einzeln kombinierbar.

Noch mehr Schutz und Sicherheit mit Systemraum TRENDLINE – Brandschutzlösungen

Seinen umfangreichen Erfahrungsschatz in puncto Brandschutz,

z. B. aus dem Klinikbaubereich, bringt KLEUSBERG ebenfalls zum Wohl und Schutz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter seiner Kunden ein. Neben auflagentreuen Fluchtwegen sind statisch tragende Baugruppen sowie Unterdecken bei mehrgeschossigen Systemräumen in F30- und F90-Ausführung lieferbar. Lothar Quast: „Wir erstellen unseren Kunden ein maßgeschneidertes Brandschutzkonzept für ihre Anforderungen.“

Schallschutzmaßnahmen im Einzelnen

- Doppelverglasung 26 mm, zertifizierter Wert von 36 dB
- Türbodendichtung in Schallschutzausführung
- Mineralwolldämmung mit erhöhter spezifischer Dichte/höherem Eigengewicht
- Dichtungspaket in spezieller Schallschutzausführung
- Akustik-Abhangdecke
- Optional: Schwingungsisolationsauflager zur Reduzierung des Körperschalls



2 Teams mit Sportsgeist.

Zum wiederholten Mal haben sich laufbegeisterte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Herausforderung gestellt: Das Team der KLEUSBERG Niederlassung Hamburg nahm erfolgreich am HSH-Nordbank-Lauf teil. Die erlaufenen Spenden gingen in vollem Umfang an „Kinder helfen Kindern“. Mit dem Geld unterstützt „Kinder helfen Kindern“ die Initiative „... und los! / Kids in die Clubs“ von Abendblatt und Sportjugend.

Ein gemischtes Team aus der Firmenzentrale in Wissen sowie vom Fertigungsstandort in Kabelsketal nahe Halle ging beim 4. Firmenlauf in Leipzig an den Start und absolvierte den 5-km-Rundkurs um die Arena sowie die Zentralstation mit sportlichem Teamgeist und Erfolg.



Gewinnspiel!

Beantworten Sie folgende Frage per Mail an: trend@kleusberg.de

Wie viele Mieteinheiten hat der KLEUSBERG Mietpark aktuell?

Unter allen Teilnehmern, die bis zum 31. Januar 2012 die richtige Antwort einsenden, verlosen wir 2 Eintrittskarten für ein Spiel des FSV Mainz 05 in der neuen Coface-Arena in Mainz.



Das neue Ausbildungszentrum Kabelsketal.

Ausbildung hat bei KLEUSBERG eine jahrzehntelange Tradition. Über 200 Auszubildende haben bereits ihre Karriere in technischen und kaufmännischen Berufen beim Modulbauer begonnen. Viele davon sind dem Unternehmen bis heute treu geblieben und arbeiten mittlerweile beispielsweise als Meister in der Fertigung, im Vertrieb oder vor Ort auf den zahlreichen Baustellen im gesamten Bundesgebiet.

Nicht zuletzt wegen des anhaltenden Fachkräftemangels hat KLEUSBERG in das neue hochmoderne Ausbildungszentrum am Fertigungsstandort Kabelsketal bei Halle investiert.

Enrico Schaaf, Leiter des Ausbildungszentrums, erklärt: „Uns als Unternehmen, aber auch mir ganz persönlich liegt besonders

am Herzen, die jungen Menschen rundum fit für ihren beruflichen Werdegang zu machen. Dabei kommen uns die neu geschaffenen räumlichen Möglichkeiten im modernen Ausbildungszentrum natürlich sehr zugute. Hier besteht die Möglichkeit, etwas abseits, aber dennoch angebunden an die Produktion, auch einmal in Ruhe Grundlagen zu vermitteln und zu vertiefen.“ Schaaf ergänzt: „Der eigens für die Ausbildungswerkstatt neu angeschaffte Maschinenpark bietet wirklich alles, was das Herz begehrt.“ Er schwärmt: „Es macht mir richtig Spaß zu erleben, wie meine Azubis ihre Chancen nutzen und sich täglich weiterentwickeln.“

Im eigens eingerichteten Schulungsraum sorgt unter anderem modernste Medientechnik dafür, dass auch das theoretische

Wissen spannend und damit eindrücklich vermittelt werden kann. „Es ist schon etwas ganz anderes, wenn man auch einmal die Möglichkeit hat, mit allen Lehrlingen mittels Beamer die Entstehung eines modernen Modulgebäudes anzuschauen“, begeistert sich Schaaf und man merkt ihm an, dass es ihm dabei nicht um die Show, sondern um die Nachhaltigkeit bei der Wissensvermittlung geht. Im Zeitalter von mobilem Internet, Youtube oder Facebook müssen Unternehmen sich etwas einfallen lassen, einmal, um geeignete Auszubildende zu finden, und noch viel mehr, um sie langfristig für das Unternehmen zu begeistern. Denn schlussendlich geht es uns vor allem darum, unseren Fachkräftebedarf kontinuierlich zu sichern.




„Welche Chancen und Bedingungen jungen Menschen hier geboten werden, das ist schon einzigartig in der Region. KLEUSBERG ist für uns ein Unternehmen mit Zukunft. Die Aufgabengebiete sind vielseitig und die Arbeit macht Spaß. Unsere Zukunftsperspektiven sehen wir ganz klar bei KLEUSBERG.“

Anke Assmus, Maria Biermann
Technische Systemplanerinnen



„Es erstaunt mich jeden Tag aufs Neue, wie aus vielen unterschiedlichen Komponenten innerhalb so kurzer Zeit ein komplettes Gebäude entsteht. Einmal ein Teil dieses spannenden Prozesses zu werden, ist mein Ziel.“

Tobias Lochmann
Konstruktionsmechaniker



„Das Ausbildungszentrum ist super. Wir haben unsere eigenen Maschinen und können damit auch einmal etwas ausprobieren und unsere Erfahrungen machen. Und dass, ohne die Kollegen in der Fertigung zu stören.“

Paul Kittelmann
Konstruktionsmechaniker



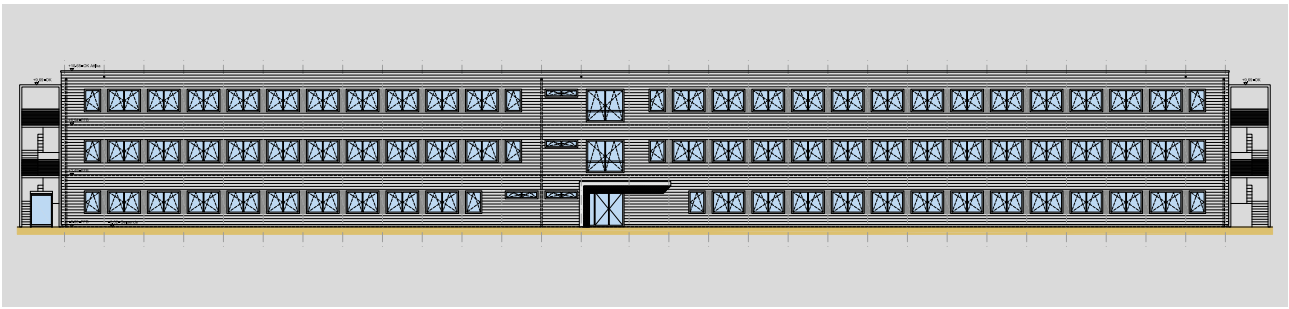
„Dass man innerhalb von 2 Jahren so viel praktische und theoretische Fachkenntnisse vermittelt bekommt, hätte ich am Anfang gar nicht gedacht. Unsere Ausbilder unterstützen uns sehr und sind echte Vorbilder für uns.“

Toni Schreiber
Konstruktionsmechaniker



„Die Kenntnisse, die ich hier vermittelt bekomme und mir aneigne, kann ich schon jetzt bei der Wartung und Instandhaltung der Maschinen im Werk einsetzen.“

Max Cyris
Elektriker



AUDI setzt bei gleich 2 Gebäuden auf Modulbauweise.

Mit der Errichtung von gleich 2 Gebäuden in modularer Bauweise beauftragte die AUDI AG den Modulbauerhersteller KLEUSBERG.

Insgesamt entstehen in den nächsten Tagen und Wochen auf über 6.830 m² Geschossfläche über 400 Arbeitsplätze des Vertriebs mit Sozial- und Pausenräumen.

Von der Montage der ersten von insgesamt 176 Raummodulen im Oktober bis zur endgültigen Fertigstellung werden nur wenige Wochen vergehen. Bereits im Januar 2012 wird dann das erste der beiden 3-geschossigen Gebäude mit der Bezeichnung O3 bezogen, gefolgt vom Einzug in das zweite Gebäude O4 im kommenden März.

AUDI entschied sich nach jüngsten Erfahrungen mit konventioneller Bauweise diesmal für die Modulbauweise, da hiermit qualitativ hochwertige Räume innerhalb kürzester Bauzeit mit Termin- und Festpreisgarantie errichtet werden können.

PROJEKTDATEN

Bauherr:	AUDI AG
Fertigstellung:	Januar 2012
Bauzeit:	4 Monate
Brutto GF:	6.834 m ²
Ausführung:	2 Modulgebäude, 3-geschossig
Standort:	Ingolstadt
Planung:	Kling Consult, Krumbach



Aktuell im Bau

Ritter Sport · Mobiles Promotion-Gebäude · 330 m² | DBE Peine · diverse Büro- und Sozialgebäude · 1.500 m² | Daimler Benz AG, Bremen · Bürogebäude als Aufstockung · 250 m² | FZ Jülich · Bürogebäude (Anbau) · 860 m² | Arcelor Stahlwerke, Bremen · Büro- und Sozialgebäude · 700 m² | BSH Bosch Siemens Hausgeräte, Traunreuth · Büro- und Laborgebäude · 1.700 m² | Klinikum Magdeburg · Aufstockung Intensivstation · 300 m² | Bionorica SE, Neumarkt · Verwaltungsgebäude · 620 m² | Campus SWS, Schwerin · Schulerweiterungsgebäude · 4.500 m² | HTI Hortmann KG, Wilnsdorf · Systemgebäude · 120 m² | Studentenwerk Thüringen, Jena · Studentenwohnheim · 1.858 m² | Energieeffizienzgründerzentrum, Bochum · Bürogebäude · 2.580 m² | Kinderzentren Kunterbunt, Heidelberg · Kindertagesstätte · 802 m² | Gemeinde Unterföhring · Erweiterung einer Kinderkrippe · 450 m² | Sitech Sitztechnik GmbH, Wolfsburg und Emden · diverse Teamräume · 30 bis 150 m² | Goodyear Dunlop Tires Germany GmbH, Wittlich · Werkstattbüros · 150 m² | Wirtgen GmbH, Windhagen · Hallenbürokomplexe · 80 bzw. 280 m²

Weitere Projekte finden Sie auf unserer Homepage: www.kleusberg.de